

## 50 NSG Wacholderhain



Weibliche Wacholderpflanze mit zwei verschiedenen Generationen Beeren. Die Beeren nehmen nach zwei Jahren Reifung am Strauch eine blaue Färbung an.  
HG

RL 3/3) und Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*, RL 3/3) ausgebildet. Die schütterere, auf den ersten Blick unscheinbare Pflanzengesellschaft ist langfristig auf wiederkehrende Störungen, d.h. auf Offenlegen des Sandbodens angewiesen. Sie setzt sich aus Spezialisten zusammen, die mit den extremen Lebensbedingungen (bewegte Sande, hohe Temperaturen, Wasser- und Nährstoffmangel) zurechtkommen. Aufgrund fehlender Nutzung bzw. Störung sind die Sandtrockenrasen auf den Dünenkuppen von Wacholdergebüsch überwachsen worden.

Das 2,1 ha große, seit 1939 bestehende NSG Wacholderhain ist durch ein welliges Dünengelände mit undurchdringlichen, überalterten Wacholderbeständen geprägt. Das Gelände ist von Kiefernforsten und einem Birkenbruchwald umschlossen. Aus einem Gutachten aus dem Jahr 1973 (Runge) geht hervor, dass in den Dünentalern noch Moorvegetation vorkam. Auf den Dünenkuppen waren Sandtrockenrasen mit Silbergras (*Corynephorus canescens*, RL 3/3), Frühlings-Spörgel (*Spergula morisonii*,



Silbergras HG

### Militär und Naturschutz - Eine Zusammenarbeit mit Zukunft

Um die halboffene Dünenlandschaft im NSG Wacholderhain wiederherzustellen, haben der Bundesforst und die britischen Streitkräfte im Winterhalbjahr 2004 gemeinsam mit der Umsetzung von Pflegemaßnahmen begonnen. Diese beinhalteten eine großzügige Freistellung der Randbereiche von Kiefern und die Entnahme der oberen Rohhumusschicht. Auf den freigestellten Sandböden kann sich nun die ehemalige Sandtrockenrasenvegetation wieder ansiedeln und durch gezielte Pflegeinsätze mit Kettenfahrzeugen langfristig erhalten werden.

**Achtung!** Truppenübungsplätze sind militärische Sicherheitsbereiche und dürfen nicht betreten werden! Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich geahndet.